

BUNDESSOZIALGERICHT



Beschluss in dem Rechtsstreit

Az: B 2 U 54/16 B

L 9 U 1028/15 (LSG Baden-Württemberg)
S 7 U 3570/13 (SG Reutlingen)

.....,

Klägerin und Beschwerdeführerin,

Prozessbevollmächtigte:

.....,

g e g e n

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege,
Pappelallee 35/37, 22089 Hamburg,

Beklagte und Beschwerdegegnerin,

beigeladen:

Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau
als landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft,
Weissensteinstraße 70 - 72, 34131 Kassel,

Prozessbevollmächtigter:

.....

Der 2. Senat des Bundessozialgerichts hat am 21. Juni 2016 durch
den Vorsitzenden Richter Dr. B e r c h t o l d sowie die Richter Prof. Dr. S p e l l b r i n k
und Dr. B i e r e s b o r n
beschlossen:

Die Beschwerde der Klägerin gegen die Nichtzulassung der Revision in dem Urteil des
Landessozialgerichts Baden-Württemberg vom 19. Januar 2016 wird als unzulässig
verworfen.



JLaw – Gesetze und Urteile
Kostenlos
Über 200 Gesetze
Über 100.000 Urteile
[\(mobile App\)](#)



Die Klägerin trägt auch die Kosten des Verfahrens der Nichtzulassungsbeschwerde mit Ausnahme der außergerichtlichen Kosten der Beigeladenen, die diese selbst trägt.

Der Streitwert für das Verfahren der Nichtzulassungsbeschwerde sowie für den ersten und zweiten Rechtszug wird auf 5000 Euro festgesetzt.

G r ü n d e :

- 1 Die Beschwerde gegen die Nichtzulassung der Revision in der angefochtenen Entscheidung des LSG ist als unzulässig zu verwerfen (§ 160a Abs 4 Satz 1 Halbs 2 SGG iVm § 169 SGG). Die Klägerin hat den geltend gemachten Zulassungsgrund der grundsätzlichen Bedeutung der Rechtssache (§ 160 Abs 2 Nr 1 SGG) nicht in hinreichender Weise dargelegt (vgl § 160a Abs 2 Satz 3 SGG). Die Beschwerde ist daher ohne Zuziehung ehrenamtlicher Richter durch Beschluss zu verwerfen (§ 160a Abs 4 Satz 1 iVm § 169 SGG). Von einer weiteren Begründung sieht der Senat ab, weil diese nicht geeignet ist, zur Klärung der Voraussetzungen der Revisionszulassung beizutragen (§ 160a Abs 4 Satz 2 Halbs 2 SGG; zur verfassungsrechtlichen Zulässigkeit einer solchen Verfahrensweise vgl BVerfG vom 8.12.2010 - 1 BvR 1382/10 - NJW 2011, 1497).
- 2 Die Kostenentscheidung beruht auf entsprechender Anwendung von § 197a Abs 1 SGG iVm § 154 Verwaltungsgerichtsordnung (VwGO).
- 3 Die Festsetzung des Streitwerts auf 5000 Euro beruht auf § 197a Abs 1 SGG iVm § 63 Abs 2, § 47 Abs 1 und 3, § 52 Abs 2 Gerichtskostengesetz (GKG). Nach § 52 Abs 1 GKG ist in Verfahren vor den Gerichten der Sozialgerichtsbarkeit, soweit nichts anderes bestimmt ist, der Streitwert nach der sich aus dem Antrag des Klägers für ihn ergebenden Bedeutung der Sache nach Ermessen zu bestimmen. Streitgegenstand ist die Überweisung der Klägerin in die Zuständigkeit der Beigeladenen. Mangels genügender Anhaltspunkte ist der Auffangstreitwert iHv 5000 Euro gemäß § 52 Abs 2 GKG maßgebend (BSG vom 8.9.2009 - B 2 U 113/09 B - Juris RdNr 2; vgl bereits BSG vom 23.7.2015 - B 2 U 78/15 B - SozR 4-1920 § 52 Nr 16 RdNr 12 ff mwN).
- 4 Die Festsetzung des Streitwerts auf 5000 Euro auch für die beiden Vorinstanzen beruht auf § 197a Abs 1 SGG iVm § 63 Abs 3, § 47 Abs 1, § 52 Abs 2 GKG. Nach § 63 Abs 3 Satz 1 GKG kann die Festsetzung, wenn das Verfahren wegen der Hauptsache in der Rechtsmittelinstanz schwebt, von dem Rechtsmittelgericht geändert werden. Diese Voraussetzungen sind aufgrund der Nichtzulassungsbeschwerde der Klägerin gegen das Urteil des LSG erfüllt. Aus der Verwerfung der Beschwerde als unzulässig folgt nichts anderes (BSG vom 10.6.2010 - B 2 U 4/10 B - SozR 4-1920 § 43 Nr 1, SozR 4-2400 § 24 Nr 6, SozR 4-1920 § 52 Nr 10, SozR 4-1920 § 63 Nr 3, RdNr 20 mwN; vgl BSG vom 8.9.2009 - B 2 U 113/09 B - Juris RdNr 2). Mangels



genügender Anhaltspunkte ist auch hier der Auffangstreitwert iHv 5000 Euro gemäß § 52 Abs 2 GKG für die beiden Tatsacheninstanzen maßgebend.



JLaw – Gesetze und Urteile
Kostenlos
Über 200 Gesetze
Über 100.000 Urteile
[\(mobile App\)](#)



[JLaw – für Android](#)



[JLaw – für iOS](#)